



Grund- und Gemeinschaftsschule Schenefeld
Rosenstieg 16
25560 Schenefeld



SCHULKONZEPT

Eine neue Lernkultur leben -
GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN



Schule ohne Rassismus
Schule mit Courage

Schulkonzept der Grund- und Gemeinschaftsschule Schenefeld

-Gemeinsam einzigartig!

Dieses Schulkonzept gilt ab dem Schuljahr 2024/25, wächst mit den Jahrgängen auf und wird stetig überarbeitet und erweitert. Einzelne Teile des Konzeptes, die im Zuge der Entwicklung per Schulkonferenzbeschluss verabschiedet werden, sind als Anhänge aufgeführt.

Einleitung

Die Grund- und Gemeinschaftsschule Schenefeld (GGS Schenefeld) befindet sich in Schenefeld, etwa 10 km nördlich von Itzehoe, und ist eine Schule in ländlicher Struktur mit einer vielfältigen Schülerschaft. Mit ca. 540 Schülerinnen und Schülern, ca. 40 Lehrkräften, 2 Schulsozialarbeitern und einer Aufteilung in einen Grundschul- und einen Sekundarstufenteil bietet die GGS Schenefeld ein breites Bildungsangebot. Die Schule umfasst einen Fachtrakt, eine Mensa, 34 Räume, 2 Sporthallen und ein Schwimmbad. Schülerinnen und Schüler aus 31 umliegenden Gemeinden, darunter viele Buskinder, besuchen die Schule.

Die GGS Schenefeld strebt eine moderne, innovative und schülerzentrierte Lernkultur an. Diese Lernkultur zielt darauf ab, eine Lernumgebung zu schaffen, in der Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich, selbstständig und mit Freude lernen können. Zentrale Voraussetzung für Lernen ist das persönliche Interesse, die Betroffenheit und die Begeisterung für ein Thema. Die Unterstützung und Forderung von Lernprozessen ist dabei die Hauptaufgabe von Lehrkräften, die das Lernen begleiten (Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter). Die damit verbundenen Forderungen auf sozioökonomischer, politischer, gesellschaftlicher und individueller Ebene sind immens. Deshalb sollte auf Handlungsebene immer wieder die Frage gestellt werden, was Lernprozesse ausmacht, wie Lernen gelingen kann und wie möglichst alle Schülerinnen und Schüler einen positiven Zugang zum Lernen erhalten, um als mündige Bürgerinnen und Bürger an demokratischen gesellschaftlichen Prozessen partizipieren und eigenverantwortlich handeln zu können.

Unser Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler optimal auf den Übergang an die weiterführenden Schulen nach der Grundschule (Gemeinschaftsschule, Gymnasium) und die schulischen Abschlüsse vorzubereiten, darunter der Förderschulabschluss, der Erste allgemeinbildende Schulabschluss (ESA) und der Mittlerer Schulabschluss (MSA). Durch eine individuelle Förderung und eine auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmte Lernumgebung möchten wir sicherstellen, dass jede Schülerin und jeder Schüler die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss erhält.

Schuldarstellung

Leitbild der Schule

Die Grund- und Gemeinschaftsschule Schenefeld versteht sich als ein Ort des Lernens, an dem jedes Kind individuell gefördert und herausgefordert wird. Unser Leitbild basiert auf den Prinzipien der Eigenverantwortung, Kreativität und sozialen Verantwortung. Wir streben eine Lernumgebung an, die Neugierde weckt, Selbstständigkeit fördert und eine positive Lernatmosphäre schafft.

Pädagogische Grundorientierungen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

Individuelles und eigenverantwortliches Lernen: Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, in seinem eigenen Tempo zu lernen und Verantwortung für seinen Lernprozess zu übernehmen.
Projektorientiertes Lernen: Durch Projekte sollen fachliche Inhalte mit praktischen Erfahrungen verknüpft werden.

Soziales Lernen: Sozialkompetenz und Empathie sind zentrale Ziele unserer Erziehung.

Digitale Bildung: Der Einsatz digitaler Medien und Tools soll den Lernprozess unterstützen und auf die Anforderungen der digitalen Welt vorbereiten.

Jahrgangübergreifendes Lernen (Sekundarstufe): Durch jahrgangübergreifende Lerngruppen sollen soziale und kognitive Fähigkeiten gefördert werden.

Erziehungsauftrag

Unser Erziehungsauftrag umfasst die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der sozialen Kompetenz und der fachlichen Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler. Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler zu mündigen, verantwortungsbewussten und neugierigen Menschen erziehen, die sich aktiv an gesellschaftlichen Prozessen beteiligen.

Bericht über die bisherige Entwicklungsarbeit

In den letzten Jahren haben wir unsere Schule kontinuierlich weiterentwickelt. Wir haben uns von einem traditionellen Frontalunterricht hin zu einer individualisierten und projektorientierten Lernkultur bewegt. Durch die Einführung von Lernbegleitern, Kompetenzrastern und digitalen Lerntools haben wir die Lernmöglichkeiten unserer Schülerinnen und Schüler erweitert. Zudem haben wir unsere Räumlichkeiten so gestaltet, dass sie verschiedenen Lernsettings gerecht werden.

1. Vision und Zielsetzung

1.1 Vision

Die GGS Schenefeld möchte einen Ort des Lernens schaffen, an dem jedes Kind individuell gefördert wird und seine Potenziale entfalten kann. Durch eine inspirierende und vertrauensvolle Lernumgebung sollen Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, verantwortungsbewussten und neugierigen Lernenden heranwachsen.

1.2 Ziele

- **Eigenverantwortliches Lernen:** Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler.
- **Soziales Lernen:** Stärkung der sozialen Kompetenzen und des demokratischen Miteinanders.
- **Individuelle Förderung:** Anpassung des Lernangebots an die individuellen Bedürfnisse und Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler.
- **Moderne Lernkultur:** Einführung von projektorientiertem, fächerübergreifendem und entdeckendem Lernen.

- Digitale Schule: Nutzung digitaler Tools und BYOD (Bring Your Own Device in der Sekundarstufe) zur Unterstützung des Lernprozesses.
- Vorbereitung auf schulische Abschlüsse: Gezielte Vorbereitung auf den Förderschulabschluss, den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) und den Mittleren Schulabschluss (MSA).
- Berufsorientierung: Frühe und kontinuierliche Berufsorientierung ab Jahrgang 7.

2. Pädagogische Grundsätze

2.1 Heterogene Lernvoraussetzungen = individuelle Lernwege

Die heterogenen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler verlangen nach individuellen Lernwegen. Jede Schülerin und jeder Schüler hat unterschiedliche Stärken, Interessen und Lernfortschritte. Um diesen gerecht zu werden, bieten wir:

- Differenzierte Lernmaterialien: Verschiedene Materialien und Aufgabenstellungen, die auf unterschiedliche Lernniveaus abgestimmt sind.
- Individuelle Lernpläne: Persönliche Lernpläne, die auf die Bedürfnisse und Fortschritte der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten sind.
- Flexible Lernzeiten: Schülerinnen und Schüler können selbst entscheiden, wann sie Ihr Diplom (Leistungsnachweis) erbringen möchten.
- Unterstützung durch Feedback: Regelmäßige Gespräche mit Lehrkräften/Lernbegleitern/Coaches helfen den Schülerinnen und Schülern, ihre Lernziele zu erreichen.

2.2 Bewertung

- Kompetenzraster: Schülerinnen/Schüler und deren Eltern erhalten individuelle und inhaltliche Rückmeldungen über den Leistungsstand durch Kompetenzraster. Ausführliche Kompetenzraster helfen dabei, die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler zu dokumentieren und gezielt zu fördern. (Grundschule durchgängig; Sekundarstufe ab Schuljahr 24/25 aufwachsend)
- Rückmeldungen an Eltern: Eltern erhalten regelmäßige Rückmeldungen über die Fortschritte ihrer Kinder. Die Leistungsnachweise verbleiben in der Schule und können von den Eltern eingesehen werden.
- Die Halbjahreszeugnisse werden in den Jahrgängen 1-10 mit einem verpflichtenden Schüler/Schülerin-Eltern-Lehrkraft/Coach-Gespräch am letzten Schultag des Schulhalbjahres am Schulvormittag besprochen und ausgegeben.

2.3 Respektvoller Umgang

Ein respektvoller Umgang wird durch die Förderung von Empathie, Teamarbeit und demokratischem Handeln in sozialen Lernprozessen sichergestellt. Regelmäßige Reflexionsgespräche zwischen Lernpartnern und Lernbegleitern unterstützen diesen Prozess.

2.4 Gestaltete Umgebung

- Raum als dritte Pädagogin: Gestaltung von Lernräumen, die verschiedene Lernaktivitäten ermöglichen (z.B. Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Präsentationen).
- Vielseitige Lernorte: Das Lernbüro als Lernort für konzentriertes eigenverantwortliches Lernen (SekI). Nutzung verschiedener Lernorte wie Lernlandschaften, Bibliothek, Englisch-Corner und Marktplätze, um kooperatives Lernen zu fördern.

3. Unterricht und Erziehungsarbeit

3.1 Unterricht

Unser Unterricht ist geprägt von individuellen Lernplänen, projektorientiertem Lernen und der Nutzung digitaler Tools. Durch die Einführung von Lernbegleitern und Mentoren in der Sekundarstufe sollen die Schülerinnen und Schüler unterstützt und gefördert werden. Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass verschiedene Lernsettings möglich sind, von Einzelarbeit bis hin zu Gruppenprojekten.

Grundschule

Individuelles Arbeiten an Lernwegen

- **Kein Frontalunterricht:** Der traditionelle Frontalunterricht wird durch individuelle Lernwege ersetzt.
- **Kurze Einführungs- und Reflexionsphasen im Plenum:** Kurze, strukturierte Phasen im Plenum dienen der Einführung in neue Themen und der Reflexion des Gelernten. Diese Phasen sind darauf ausgelegt, den Schülerinnen und Schülern eine klare Richtung zu geben und ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Gedanken und Fragen zu teilen. **Input im Kreis:** Die Unterrichtsstunden starten jeweils mit einem gemeinsamen Input zum neuen Wochenthema. In dieser Einstiegsphase werden wichtige Inhalte erklärt, zentrale Begriffe eingeführt und offene Fragen geklärt. **Reflexion:** Am Ende jeder Unterrichtsstunde nehmen sich die Kinder Zeit für eine kurze Reflexion. Dabei denken sie darüber nach, wie sie in der Arbeitsphase gearbeitet haben, wie die Zusammenarbeit mit dem Lernpartner gelungen ist, ob ihr gewählter Arbeitsplatz passend war oder wie sie die Lernatmosphäre erlebt haben. Diese regelmäßige Rückschau hilft den Schülerinnen und Schülern, ihr eigenes Lernen besser zu verstehen und bewusst zu gestalten. Sie erkennen, was gut funktioniert hat und was sie beim nächsten Mal anders machen möchten. So entwickeln die Kinder Schritt für Schritt wichtige Fähigkeiten wie Selbstreflexion, Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit, ihre Lernumgebung aktiv mitzugestalten
- Die **Atelierarbeit** hat das Ziel, Kindern eine kreative und tiefgehende Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen zu ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihren Lernfortschritt in einem Portfolio, dem sogenannten Atelierheft. Dieses Heft dient nicht nur der Reflexion über den eigenen Lernprozess, sondern auch der Präsentation der Ergebnisse im Plenum. Durch die selbstständige und eigenverantwortliche Arbeit in den Ateliers sowie die Unterstützung durch die Lehrkräfte wird eine Lernumgebung geschaffen, die die intrinsische Motivation der Schülerinnen und Schüler fördert. Die Kombination aus verschiedenen Lernansätzen ermöglicht es den Kindern, ihre Kompetenzen in einem modernen und kindgerechten Rahmen weiterzuentwickeln.

Lernzielkontrollen

- **Nach individuellem Leistungsfortschritt:** Lernzielkontrollen werden nicht mehr nach einem festen Zeitplan durchgeführt, sondern basieren auf dem individuellen Fortschritt jeder Schülerin und jedes Schülers.
- Die **Anzahl** der Leistungsnachweise pro Jahrgang und Fach entsprechen den Vorgaben des Ministeriums.

Noten und Kompetenzraster

Förderung von Selbstreflexion: Wir besprechen jedes Kompetenzraster mit unseren Schülerinnen und Schülern. Im Laufe der Zeit lernen sie, ihren eigenen Lernprozess aktiv zu reflektieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, ihre Fortschritte selbstständig zu bewerten, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen und zukünftige Schritte zu planen.

Der Einsatz von Kompetenzrastern an unserer Schule stellt einen bedeutenden Schritt in Richtung einer modernen und individuellen Bildungslandschaft dar. Wir sind überzeugt, dass dieser Ansatz nicht nur die schulischen Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler verbessert, sondern auch deren persönlicher Wachstum und die Freude am Lernen fördert. Kombination aus traditionellen Noten und Kompetenzrastern: Traditionelle Noten werden durch Kompetenzraster ergänzt, die die individuellen Fortschritte und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler detailliert abbilden. Dies ermöglicht eine umfassendere und fairere Bewertung. Eltern erhalten über die Kompetenzraster eine transparente Rückmeldung bezüglich der erbrachten Leistungen. Der Leistungsnachweis verbleibt in der Schule. Hier liegen die Leistungsnachweise zur Einsicht bereit.

CHURER-Modell

Das Churermodell ist ein Konzept, das in der Schul- und Bildungsforschung verwendet wird, um die Entwicklung von Kompetenzen und die Förderung von Lernprozessen zu unterstützen. Es gibt nicht das eine Churer-Modell, sondern zentrale Elemente, die jede Lehrkraft passend zu sich und der Klasse umsetzt.

Das Churermodell geht von vier Prämissen aus

- Binnendifferenzierung im Unterricht ist möglich und motivierend.
- Der Raum wird als dritter Pädagoge für das Lernen genutzt
- Werden Inputphasen gekürzt, gewinnen Schülerinnen und Schüler Lernzeit.
- Das Churermodell ist einfach umsetzbar und lässt jeder Lehrperson Raum für die persönliche Ausgestaltung.

Jedes dieser vier Elemente generiert für sich Wirkungen. Die ersten beiden Elemente geben dem Unterricht eine Struktur. Das dritte Element legt die inhaltliche Auseinandersetzung fest mit dem Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Niveau mit Lernen einsetzen können. Das vierte Element schafft die Rahmenbedingungen, unter denen Lernen stattfindet und generiert überfachliche Kompetenzen.

Offener Anfang

Der Unterricht startet mit dem offenen Anfang um 8 Uhr. Die Kinder kommen in der Schule an und bereiten sich auf den Schultag vor. Erste Aufgaben der Lernwege werden bearbeitet.

Sekundarstufe

Jahrgänge 5/6 (aufwachsend ab Schuljahr 2024/25)

Unterrichtsformen und Lernformen

Coaching durch Mentorinnen und Mentoren

- Individuelle Unterstützung und Förderung: Mentorinnen und Mentoren begleiten die Schülerinnen und Schüler individuell und unterstützen sie bei der Erreichung ihrer Lernziele. Sie bieten regelmäßige Feedbackgespräche und helfen bei der Planung und Reflexion des Lernprozesses.

Input/gelenkte Phasen

- Strukturierte Lernphasen mit klaren Zielen: Diese Phasen dienen der Vermittlung neuer Inhalte und der Klärung von Fragen. Sie sind kurz und prägnant und bieten den Schülerinnen und Schülern eine klare Richtung für ihr weiteres Lernen.

Eigenverantwortliches Lernen mit Lernpfaden auf mindestens 3 Leistungsniveau-Stufen

- Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig an Lernpfaden: Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess und arbeiten selbstständig an ihren Lernpfaden. Dies fördert Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Clublernen

- Interdisziplinäres und fächerübergreifendes Lernen: Der Unterricht verbindet verschiedene Fächer und Themen, um ein ganzheitliches Verständnis zu fördern. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Zusammenhänge zu erkennen und ihr Wissen in verschiedenen Kontexten anzuwenden.
- Eine große Auswahl an Clubs aus den Bereichen Weku, Nawi, Ästhetische Bildung, WiPo und Verbraucherbildung den Schülerinnen und Schülern bietet die Möglichkeit, die Clubs nach ihren persönlichen Interessen zu wählen.
- Wahl der Clubs am Anfang des Schuljahres; Wechsel der Clubs nach Trimestern

Jahrgangsübergreifendes Lernen im Club

- Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgänge lernen gemeinsam: Durch jahrgangsübergreifende Lerngruppen können die Schülerinnen und Schüler von den Erfahrungen und Fähigkeiten älterer und jüngerer Mitschülerinnen und Mitschüler profitieren. Dies fördert das soziale Lernen und die Zusammenarbeit.

Projektorientiertes Arbeiten

- Themen- und projektorientiertes Lernen: Der Unterricht wird stärker auf Projekte und Themen ausgerichtet, die die Interessen und Neugierde der Schülerinnen und Schüler wecken. Dies fördert ein tieferes Verständnis und eine nachhaltige Lernmotivation.

Offene Lernsituationen

- Nutzung verschiedener Räume und Zonen für differenziertes Lernen: Die Schule bietet verschiedene Lernorte wie Lernbüros, Marktplätze und Bibliotheken, die den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Lernumgebungen und -möglichkeiten bieten. Dies ermöglicht ein flexibles und individuelles Lernen.

Lerner-Level

Die Regeleinhaltung ist ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Alltags. Um die Einhaltung von Regeln und Verhaltensnormen zu fördern, nutzen wir ein differenziertes Lernerlevel-System. Dieses System hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre Verhaltensweisen zu reflektieren und kontinuierlich zu verbessern. Es unterstützt die Entwicklung von Eigenverantwortung und sozialem Verhalten.

- Klare Darstellung der Erwartungen und Regeln
- Sichtbare Fortschritte und Entwicklungen im Verhalten
- Gezielte Unterstützung bei der Einhaltung von Regeln
- Differenzierte Maßnahmen und Feedback
- Sichtbare Erfolge motivieren
- Förderung der Selbstreflexion und Zielsetzung
- Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein und Selbstkontrolle
- Förderung des respektvollen Umgangs miteinander

Lernorte

Lernbüro

- Eigener Arbeitsplatz für individuelles Lernen: Das Lernbüro bietet den Schülerinnen und Schülern einen ruhigen und konzentrierten Arbeitsplatz, an dem sie selbstständig an ihren Lernplänen arbeiten können. Es ist mit allen notwendigen Materialien und Ressourcen ausgestattet.

Marktplätze

- Raum für Gruppenarbeit und Austausch: Der Marktplatz ist ein offener Raum, in dem die Schülerinnen und Schüler in Gruppen arbeiten, sich austauschen und gemeinsam an Projekten arbeiten können. Er fördert die Zusammenarbeit und den Austausch von Ideen.

Bibliothek

- Zugang zu umfangreichen Lernmaterialien: Die Bibliothek bietet eine Vielzahl von Lernmaterialien, Büchern und digitalen Ressourcen, die den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Sie können hier selbstständig recherchieren und sich weiterbilden.

Englisch Corner

- Verbesserung der englischen Sprachkenntnisse in den Bereichen Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben.
- Anwendung der Sprache in realen und alltagsnahen Kontexten.
- Schaffung einer anregenden und motivierenden Lernumgebung, die das Interesse an der englischen Sprache weckt und erhält.
- Förderung des interkulturellen Austauschs und der Auseinandersetzung mit der englischen Sprache und Kultur

Außerschulische Lernorte

Außerschulische Lernorte bieten wertvolle Ergänzungen zum regulären Unterricht und ermöglichen es Schülerinnen und Schülern, Wissen in realen Kontexten zu erleben und anzuwenden. Wir wollen verschiedene außerschulische Lernorte nutzen, um den Lernprozess zu bereichern und die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu steigern.

- Schülerinnen und Schüler können Wissen in realen Situationen erleben und anwenden.
- Dies fördert die Motivation und das Verständnis für komplexe Zusammenhänge.
- Dies unterstützt die Entwicklung von Transferkompetenzen.
- Schülerinnen und Schüler können ihr Wissen in praktischen Situationen anwenden und vertiefen.
- Dies fördert die Anwendung von Theorie in der Praxis.
- Außerschulische Lernorte bieten die Möglichkeit, soziale Kompetenzen zu entwickeln und zu stärken.
- Dies fördert den Austausch und die Zusammenarbeit unter den Schülerinnen und Schülern.

Lernzielkontrollen

- Nach individuellem Leistungsfortschritt: Lernzielkontrollen werden nicht mehr nach einem festen Zeitplan durchgeführt, sondern basieren auf dem individuellen Fortschritt jeder Schülerin und jedes Schülers.
- Die Anzahl der Leistungsnachweise pro Jahrgang und Fach entsprechen den Vorgaben des Ministeriums.

Noten und Kompetenzraster

- Kombination aus traditionellen Noten und Kompetenzrastern: Traditionelle Noten werden durch Kompetenzraster ergänzt, die die individuellen Fortschritte und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler detailliert abbilden. Dies ermöglicht eine umfassendere und fairere Bewertung. Eltern erhalten über die Kompetenzraster eine transparente Rückmeldung bezüglich der erbrachten Leistungen. Der Leistungsnachweis verbleibt in der Schule. Hier liegen die Leistungsnachweise zur Einsicht bereit.

Ab Jahrgang 7

Ab Jahrgang 7 wird das Konzept fortgesetzt. Hinzu kommt der **Wahlpflichtunterricht** der verpflichtend für 3 Jahre (ESA) bzw. 4 Jahre (MSA) gewählt wird.

Es erfolgt eine verstärkte **Berufsorientierung**.

An der Grund- und Gemeinschaftsschule Schenefeld wird die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler durch ein vielfältiges und strukturiertes Programm gefördert. Dieses Programm umfasst verschiedene Aktivitäten, die darauf abzielen, die Schülerinnen und Schüler auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten und ihnen praktische Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen.

Ein zentraler Bestandteil der Berufsorientierung sind die Betriebspraktika. Schülerinnen und Schüler des achten Jahrgangs absolvieren ein Praktikum vor den Osterferien, während der neunte Jahrgang ein zweites Praktikum nach den Herbstferien durchführt. Diese Praktika bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, praktische Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern zu sammeln und erste Kontakte zur Arbeitswelt zu knüpfen.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Berufsfelderprobung, die für die Schülerinnen und Schüler des achten Jahrgangs angeboten wird. Vorab findet ein Elterninformationsabend statt, um die Eltern über die Inhalte und Ziele der Berufsfelderprobung zu informieren. Dieser Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, praktische Fähigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern zu erlangen und ihre handwerklichen und technischen Kompetenzen zu erweitern.

Die Berufsberatung mit dem Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit spielt eine zentrale Rolle in der Berufsorientierung. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 bis 10 haben die Möglichkeit, an Präsenztagen individuelle Beratungsgespräche zu führen. Zusätzlich werden spezifische Beratungen für Abgangsschülerinnen und -schüler der Jahrgänge 9 und 10 angeboten, um sie bei der Übergangsphase von der Schule in den Beruf zu unterstützen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Berufsorientierung ist das Bewerbungstraining. Im achten Jahrgang üben die Schülerinnen und Schüler die schriftliche Bewerbung um einen Praktikumsplatz. Im neunten Jahrgang liegt der Fokus auf der schriftlichen Bewerbung um einen Ausbildungsplatz.

Ein weiterer Bestandteil der Berufsorientierung sind Besuche von Berufs-, Bildungs- und Ausbildungsmessen. Der neunte und zehnte Jahrgang besucht die Messen „MINT“ und „NORDJOB“. Diese Messen bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich über verschiedene Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten zu informieren und Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen.

Durch dieses umfassende und vielfältige Programm der Berufsorientierung möchte die Grund- und Gemeinschaftsschule Schenefeld ihre Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihre berufliche Zukunft vorbereiten und ihnen den Übergang von der Schule in den Beruf erleichtern.

Ab Jahrgang 9

Das unterrichtliche Konzept wird fortgesetzt.

Alle Schülerinnen und Schüler müssen in dieser Jahrgangsstufe ein Projekt präsentieren. Dies ist Teil der Abschlussprüfungen mit fester Note im Abschlusszeugnis. Im ersten Halbjahr wird hierzu eine Projektstunde fest im Stundenplan verankert. Am Ende des ersten Halbjahres erfolgt die Projektpräsentation. Im zweiten Halbjahr wird der Fokus auf den ESA-Abschluss gelegt. Es erfolgen gesonderte Förderstunden.

Ab Jahrgang 10

Das unterrichtliche Konzept wird fortgesetzt.

Der Focus liegt in diesem Schuljahr auf dem MSA-Abschluss.

Flex-Klasse

In einer Flex-Klasse besteht die Möglichkeit, die Inhalte der beiden letzten Schuljahre auf drei Jahre zu strecken. Diese flexible Übergangsphase bietet die Chance, einen guten Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) zu erreichen. Zudem bereitet die Flex-Klasse mit starkem Praxisbezug optimal auf das zukünftige Berufsleben vor.

Die Flex-Klasse steht sowohl Schülerinnen und Schülern mit als auch ohne Förderbedarf offen. Wichtig ist, dass Lernbereitschaft vorhanden ist und die Möglichkeit gesehen wird, durch ein zusätzliches Schuljahr den ESA zu erlangen. Außerdem sollte Interesse an praktischen Erfahrungen und beruflicher Orientierung bestehen.

Am Ende der 7. Klasse können sich Schülerinnen und Schüler um einen Platz in der Flex-Klasse bewerben. Das Team der Flex-Klasse führt Auswahlgespräche durch, um über die Aufnahme zu entscheiden.

In der Flex-Klasse erfolgen neben dem regulären Schulunterricht zahlreiche Aktivitäten und Projekte, die auf den Übergang von der Schule in das Berufsleben vorbereiten:

- Individueller Unterricht: Der Unterrichtsstoff wird an das Lerntempo angepasst, sodass eine optimale Förderung gewährleistet ist.
- Praktische Erfahrungen: Durch Projekte im Unterricht und wöchentliche Projekttag werden wertvolle praktische Erfahrungen gesammelt.
- Soziale Verantwortung: Es wird großer Wert auf ein friedliches Miteinander gelegt, und es wird sich in verschiedenen sozialen Projekten engagiert.
- Betriebsbesichtigungen: Es besteht die Möglichkeit, regionale Betriebe, Werkstätten und verschiedene weiterführende Schulen sowie berufliche Ausbildungsstätten zu besuchen.
- Berufscoaching: Unterstützung wird angeboten, um Stärken zu entdecken und berufliche Ziele zu finden.
- Praktika: In den drei Jahren können zahlreiche Praktika absolviert werden, um verschiedene Berufsfelder kennenzulernen.

Die Flex-Klasse möchte bestmöglich unterstützen, damit schulische und berufliche Ziele erreicht werden.

Schulabschlüsse

An der Grund- und Gemeinschaftsschule Schenefeld kannst du folgende Abschlüsse machen:

- Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA) – früher Hauptschulabschluss
- Mittlerer Schulabschluss (MSA) – früher Realschulabschluss
- Förderabschluss (kann ein ESA-/MSA-Abschluss nicht erreicht werden und ein sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen ist anerkannt)

3.2 Erziehungsarbeit

Die Erziehungsarbeit umfasst die Förderung der sozialen Kompetenz, der Persönlichkeitsentwicklung und der fachlichen Fähigkeiten. Durch soziale Trainings, Projekte und Reflexionsphasen sollen die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewussten und mündigen Menschen erzogen werden. Die Zusammenarbeit mit Eltern und externen Partnern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Erziehungsarbeit.

3.3 Unterstützung durch Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein Teilbereich der Jugendhilfe, der die individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler und deren Teilhabe am Leben in der Gesellschaft, hier vorrangig eine regelmäßige und angemessene Teilnahme am Schulalltag, individuelle Fallberatung und Stärkung der persönlichen Kompetenzen zum Ziel hat.

Die Schulsozialarbeit ist ganzheitlich angelegt, d.h. neben der Vermittlung von schulischen Kompetenzen werden auch individuelle Sozialisationshilfen wie Stärkung und Vertiefung der persönlichen Kompetenzen angeboten.

Schulsozialarbeit hat die Aufgabe, gemeinsam mit allen Beteiligten (Lehrkräfte, Schüler und Schülerinnen, Eltern, Erziehungsberechtigte)

Schule insgesamt als positive Lebenswelt für junge Menschen zu gestalten.

Schulsozialarbeit soll durch Beratung, Intervention und Prävention helfen, den Lernprozess und den Schulalltag für Schülerinnen und Schüler konstruktiv und erfolgreich zu gestalten.

Schulsozialarbeit ist die Schnittstelle zwischen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Kinder- und Jugendschutz.

Die kleine Burg (Grundschule) und die große Burg (Sekundarstufe)

- Sozialpädagogische Hilfen und Beratung bei der Bewältigung von Problemen und Konfliktsituationen in Schul- und Lebensbereichen (z.B. Häusliche Gewalt, Trennungsprobleme, Erziehungsschwierigkeiten, Süchte, Schulabsentismus, ...) für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern
- Sozialpädagogische Intervention in akuten Krisensituationen z. B: Konfliktmoderation zwischen Schülerinnen und Schülern
- Kompetenztraining z. B. in den Bereichen Sozialverhalten, Konfliktlösungsstrategien, Mobbing, Medien usw.
- Antiaggressionstraining
- Training von Team- und Gruppenfähigkeiten in allen Klassenstufen
- Selbstbehauptungs- und Selbstsicherheitstraining
- Projekte und Übungen zur Entwicklung und Beibehaltung eines positiven Klassenklimas und zur Stärkung von Regelakzeptanz
- Kooperation mit außerschulischen Institutionen – Vernetzung im Umfeld der Schule
- Vermittlung von Schülerinnen und Schülern und Eltern in außerschulische Beratungs- und/oder Therapieeinrichtungen
- Eigenständige Durchführung von thematischen Elternabenden (z. B. zum Thema „Chancen und Risiken des Internets für Kinder“)
- Begleitung bei ausgewählten Wandertagen und Klassenfahrten
- Offene Pausenangebote
- Ausbildung der Pausenengel

4. Digitale Schule

4.1 Lernmanagementsystem (LMS) ab Jahrgang 5

- Individuelles Lernmaterial: Bereitstellung von individuellen Lernmaterialien und Leistungsnachweisen auf itslearning.
- Individuelle Rückmeldungen: Nutzung des LMS zur individuellen Rückmeldung und Dokumentation des Lernfortschritts.

4.2 BYOD (Bring Your Own Device) ab Jahrgang 5

- Nutzung eigener Geräte (iPad): Schülerinnen und Schüler nutzen ihre eigenen Geräte für den Lernprozess. Eltern stellen das Endgerät. Die Schule hält Leihgeräte für den Gebrauch in der Schule bereit.
- Digitale Tools: Einsatz von digitalen Tools zur Unterstützung des Lernprozesses.

5. Zusammenarbeit und Partnerschaften/Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Elternarbeit

- Elternabende: Regelmäßige Informationsveranstaltungen und Elternabende.
- Newsletter: Regelmäßige Informationen als kurze Updates auf der Homepage.
- Führen einer Instagram-Seite
- Elternschaft als Partner: Einbindung der Elternschaft in das pädagogische Konzept.
-

5.2 Kooperationen

- Schulentwicklungstag: Zusammenarbeit mit externen Partnern wie dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur / IQSH.
- Hospitationen: Besuch anderer Schulen zur Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts.
- Zusammenarbeit mit ortsansässige Firmen, z.B. Gradert
- Zusammenarbeit mit Kindergärten in Schenefeld und in umliegenden Gemeinden. Durchführung einer Vorschulstunde in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten in Schenefeld.
- Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum Nord-Ost und anderen Einrichtungen, die sich auf Förderschwerpunkte spezialisiert haben
- Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen; z.B. das RBZ in Itzehoe
- Zusammenarbeit mit dem beruflichen Gymnasium Itzehoe und weiteren Gymnasien, wie z.B. dem Sophie-Scholl-Gymnasium und der Schule Hohe Geest

6. Evaluation und Weiterentwicklung

6.1 Fortbildung des Kollegiums

- Schulentwicklungstage: Entwicklung von Konzepten für individuellen und projektorientierten Unterricht.
- Hospitationen: Besuch anderer Schulen zur Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts.
- Fortbildungen durch Multiplikatoren: Fobizz, Untis, itslearning

• 6.2 Fachkonferenzen

- Eine gemeinsame Fachkonferenz nach Lernbereichen oder sich ähnelnden Fächern und Kernfächern findet einmal pro Halbjahr statt.
- Die Fachkonferenzen der Lernbereiche legen verbindliche Arten und Kriterien für Leistungsbeurteilung fest.
- Die Fachkonferenzen entwickeln und planen Module für die jahrgangsübergreifenden und klassenübergreifenden Lerngruppen.
- Die Fachkonferenzen entwickeln verbindliche Konzepte für fächerübergreifende Lernbereiche unter Berücksichtigung der Lehrpläne.
- Alle Beschlüsse der Fachkonferenzen werden durch Protokolle dokumentiert.
- Die Beschlüsse werden auf der Lehrerkonferenz diskutiert und der Schulkonferenz vorgelegt.
- Unterricht ist stets an den Anforderungen der jeweiligen Fachanforderungen orientiert und deren Einhaltung wird halbjährlich durch die Fachkonferenzen überprüft.

6.3 Evaluation

- Ergebnisse und Ziele: Regelmäßige Evaluation und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts an festgelegten Präsenznachmittagen im Team.
- In den Jahrgangs- und Fachkonferenzen sowie in der Lehrerkonferenz wird das Schulprogramm regelmäßig in Hinblick auf Praktikabilität und Effizienz kritisch hinterfragt. Es wird in Absprache mit den beteiligten Fachkonferenzen und Lehrerkonferenzen evaluiert und weiterentwickelt.
- Der Schulkonferenz wird einmal im Jahr Bericht erstattet und vorgenommene bzw. geplante Änderungen werden vorgestellt.
- Anhand des Datenblattes der Schule Potentiale zur Weiterentwicklung ableiten und umsetzen.

7. Ausblick und Schwerpunkte für zukünftige Entwicklungsprozesse

Arbeitsplan

- Erste Schritte:
 - Überarbeitung und Weiterentwicklung der individuellen Lernwege und Kompetenzraste.
 - Vorbereitung und Materialzusammenstellung für projektorientiertes Lernen.
 - Professionalisierung von Lernbegleitern und Mentoren (Coaching).
- Langfristige Ziele:
 - Vernetztes Lernen in Projekten.
 - Öffnung der Schule durch externe Kooperationen.
 - Jahrgangsübergreifende Lerngruppen in der Grundschule und im Sekundarstufenbereich.
 - Einführung einer Feedbackkultur.

Fortbildungsplanung

- Fortbildungen für Lehrkräfte:
 - Schulungen zur Einführung und Nutzung des Lernmanagementsystems.
 - Fortbildungen zu projektorientiertem und eigenverantwortlichem Lernen.
 - Schulungen zur Nutzung digitaler Tools und Medien.
 - Fortbildungen zu sozialen Trainings und Methoden der Konfliktlösung.
- Fortbildungen für Eltern:
 - Informationsveranstaltungen zum neuen pädagogischen Konzept.
 - Workshops zur Unterstützung des eigenverantwortlichen Lernens zu Hause.

Planungen zur Evaluation

- Regelmäßige Evaluation:
 - Durchführung von Lernzielkontrollen und Kompetenzraster-Evaluationen.
 - Feedbackgespräche mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften.
 - Analyse der Lernerfolge und Anpassung der individuellen Förderung.
- Externe Evaluation:
 - Einbindung externer Experten zur Bewertung der Schulentwicklung.
 - Teilnahme an Vergleichsstudien und Benchmarking.

8. Fazit

Die GGS Schenefeld strebt eine moderne und innovative Lernkultur an. Durch eigenverantwortliches und individualisiertes Lernen, projektorientiertes Arbeiten in den Clubs, soziale Kompetenzförderung und eine gestaltete Lernumgebung sollen Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen und verantwortungsbewussten Lernenden heranwachsen. Die Einführung digitaler Tools und die Zusammenarbeit mit externen Partnern unterstützen dieses Ziel. In der Grundschule ist uns besonders wichtig, die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen Lernern zu machen, die ihr eigenes Lernen bewusst reflektieren und daraus Erkenntnisse für ihre zukünftigen Lernwege gewinnen. So sind sie gut vorbereitet für den Wechsel in die Sekundarstufe an der Schule ihrer Wahl. Besonders wichtig ist uns in der Sekundarstufe die gezielte Vorbereitung auf die schulischen Abschlüsse, darunter der Förderschulabschluss, der Erste Schulabschluss (ESA) und der Mittlere Schulabschluss (MSA), um alle Schülerinnen und Schüler optimal auf ihre Zukunft vorzubereiten.

Dieses Konzept wurde in seinen Grundzügen schon am 07.12.2023 durch die Schulkonferenz genehmigt.

Am 20.11.2025 bestätigte die Schulkonferenz das vorliegende Schulkonzept. Anwesend waren 20 von 22 stimmberechtigte Mitglieder. Ergebnis der Abstimmung: 19 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung

Schenefeld, 20.11.2025